

Maßnahmenkatalog zur Stärkung der ambulanten pflegerischen Versorgung in der Landeshauptstadt Erfurt

Mit dem Stadtratsbeschluss 1752/13 "Ambulante vor stationäre Unterstützung in Erfurt" wurde die Stadtverwaltung Erfurt aufgefordert, bis zum IV. Quartal 2014 einen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten, um die ambulante pflegerische Versorgung in der Landeshauptstadt attraktiver zu gestalten. Ziel ist es, ein selbstbestimmtes Leben auch und gerade im Alter sowie bei Pflegebedürftigkeit zu ermöglichen.

Bei der Aufstellung eines solchen Maßnahmenkatalogs zur Unterstützung der ambulanten pflegerischen Versorgung in Erfurt war es von besonderer Bedeutung, allen relevanten im Bereich der Pflege bzw. Altenhilfe tätigen Akteuren frühzeitig und umfassend die Möglichkeit zu bieten, im Rahmen des Erarbeitungsprozesses ihre Ideen und Vorstellungen einzubringen. Das Mittragen innovativer und nachhaltiger Lösungsansätze und eine gezielte dauerhafte Verbesserung der ambulanten Pflegestrukturen werden der Stadt Erfurt langfristig nur im Zusammenspiel mit diesen Akteuren gelingen. Neben bestimmten stadtverwaltungsinternen Struktureinheiten wurden ebenfalls vielzählige stadtverwaltungsexterne Akteure als die Wissensträger um die Situation und Herausforderungen aus der alltäglichen Praxis vor Ort eingebunden.

Aufgrund der großen Anzahl an Akteuren wurde sich darauf verständigt, diese im Rahmen einer Befragung mittels Fragebogen einzubeziehen. Die Erhebung wurde im Zeitraum vom 27. Juni bis zum 30. Juli 2014 durchgeführt. Von den angeschriebenen Akteuren haben 26 Prozent der 77 Angeschriebenen geantwortet. Die Intention der Befragung bestand darin, eine erste Einschätzung aus Sicht der Akteure zu der derzeitigen Pflegesituation zu gewinnen. Der entsprechende Fragebogen wurde dabei inhaltlich in die folgenden drei Abschnitte unterteilt: Beurteilung der Pflegesituation, Einschätzung der Handlungsbedarfe, Benennung konkreter Handlungsempfehlungen.

Aus den Befragungsergebnissen lassen sich zwar in der Regel noch keine konkreten Handlungsmaßnahmen ableiten, aber es gehen eindeutige Handlungsschwerpunkte hervor. Im Ergebnis des Erarbeitungsprozesses wurden Maßnahmen definiert, die tatsächlich im Rahmen des Einflussbereiches der Kommune liegen. Aus diesem Grunde wurden Aspekte, wie die Pflegefachpersonalsituation, das Begutachtungsverfahren, die Pflegestufeneinordnung, etc., im Maßnahmenkatalog nicht weiter thematisiert. Mit den zuständigen Experten rund um das Thema Pflege und Seniorenarbeit im Amt für Soziales und Gesundheit wurden anschließend den einzelnen Handlungsfeldern konkrete Maßnahmen zugeordnet. Weitere Anregungen wurden in einer Diskussionsveranstaltung zum Pflegebericht 2013 am 11.11.2014, welche von dem Kompetenz- und Beratungszentrum initiiert wurde, gesammelt. Hier kamen neben Vertretern der Pflegekassen und Pflegeeinrichtungen auch die Bürger selbst zu Wort.

Im Pflegebericht 2013 wurde die Situation pflegebedürftiger älterer Personen mit der Intention behandelt, diesen in den vergangenen Jahren stark anwachsenden Betroffenenkreis gezielter ins Blickfeld der gesellschaftlichen und sozialpolitischen Diskussion zu rücken. Das Thema Pflegebedürftigkeit kann und darf jedoch nicht einseitig betrachtet werden, denn das Leben im Alter wird von zahlreichen Bereichen, wie unter anderem der familiären Situation, der Wohnsituation, der gesellschaftlichen Teilhabe, der gesundheitlichen Situation, des Wohnumfeldes, sozialer Kontakte, etc., beeinflusst. Wenn die ambulante pflegerische Versorgung gestärkt werden soll, kann dies nur gelingen, wenn auch diese (pflege)ergänzenden Bedürfnisse der Betroffenen dauerhaft sichergestellt sind. Dementsprechend kann die Versorgungssituation von pflege-

bedürftigen Personen nicht eindimensional sondern nur in der Gesamtbetrachtung dieser verschiedenen Lebensbedingungen nachhaltig verbessert werden. Eine Maßnahmenplanung im Pflegebereich tangiert also in starkem Maße Fragen der Infrastrukturplanung für die ältere Erfurter Bevölkerung. Zudem ist von kommunaler Seite her eine Einflussnahme auf die Pflegestrukturpolitik, welche über gesetzliche Regelungen und privatwirtschaftlichen Marktmechanismen gesteuert wird, im Wesentlichen nur indirekt über die Infrastrukturplanung für die Zielgruppe älterer Personen beschränkt. Kommunale Steuerung bezieht sich vor diesem Hintergrund auf Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Seniorenarbeit, Vernetzung aller relevanten Akteure und altengerechte Stadtgestaltung.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte teilt sich der Maßnahmenkatalog zur Stärkung der ambulanten pflegerischen Versorgung in die folgenden Handlungsfelder auf:

- Kommunale Fachsozialplanung im Bereich Altenhilfe
- Beratung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit aller Akteure
- Berücksichtigung der Bedürfnisse Betroffener
- Teilstationäre Angebote
- Altengerechtes Wohnen
- Bedarfsgerechte Wohnumfeldgestaltung
- Ehrenamtliches/Nachbarschaftliches Hilfsangebot

Die Handlungsfelder "Pflegerische Angehörige" und "Demenz" werden im Folgenden nicht gesondert aufgeführt, sondern in den anderen Handlungsfeldern berücksichtigt. So implizieren die definierten Maßnahmen in allen Handlungsfeldern selbstverständlich auch eine Verbesserung für pflegerische Angehörige und Personen mit einer Demenzerkrankung.

Die Umsetzung der in diesem Dokument aufgeführten Maßnahmen liegt in Verantwortung der Stadtverwaltung Erfurt – dabei in der Zuständigkeit des Amtes für Soziales und Gesundheit. Das Amt für Soziales und Gesundheit wird, wenn es bestimmte Maßnahmen erfordern, auf die entsprechenden Partner zugehen.

1 Handlungsfeld *"Kommunale Fachsozialplanung im Bereich Altenhilfe"*

Für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Erfurter Seniorenarbeit, welche datengestützt ist und sich nicht an subjektiven Einschätzungen orientiert, bedarf es langfristig einer umfassenden Planungsgrundlage. Dies impliziert die Entwicklung einer Fachsozialplanung im Bereich Altenhilfe mit einer integrierten Betrachtungsweise aller Lebensbedingungen im Alter. Die Beschreibung der Pflegesituation wird als eine unerlässliche Datengrundlage betrachtet. Sie erfolgt ab dem Jahr 2016 eingebettet in eine gesamtheitliche und beteiligungsorientierte Fachplanung auf der Grundlage regelmäßig fortzuschreibender Seniorenberichte mit der zielgerichteten Ableitung einer dazugehörigen Maßnahmen-/Infrastrukturplanung. Der Fortschreibungsrhythmus wird auf vier Jahre festgelegt. Für die Zwischenjahre wird zur Beobachtung ein Monitoringssystem aufgebaut.

Als Grundlage und Orientierung für das kommunale Handeln im Bereich der pflege- und seniorenrelevanten Belange werden unter Einbeziehung aller wichtigen Akteure und der Zielgruppe der älteren Personen seniorenpolitische Leitlinien für die Landeshauptstadt Erfurt erarbeitet. Auf diese Weise wird den durch den demographischen Wandel bedingten Herausforderungen die damit verbundene Bedeutung beigemessen und für das weitere Handeln ein gemeinsames seniorenpolitisches Verständnis in der Landeshauptstadt Erfurt zugrunde gelegt.

Nur im Zusammenspiel von Bestandsanalysen und der Formulierung von seniorenpolitischen Leitlinien zur Zielorientierung wird es langfristig und nachhaltig möglich sein, die Angebote für ältere Personen und die ambulante Versorgung von Pflegebedürftigen auf Auskömmlichkeit hin zu überprüfen, zu bewerten und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|---|---|---|
| 1.1 | Entwicklung einer integrierten Fachsozialplanung im Bereich Altenhilfe | <ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsgerechte und präventive Steuerungsunterstützung der Erfurter Seniorenarbeit - Bedarfsorientierter und effektiver Mitteleinsatz | Fortlaufend |
| 1.2 | Erarbeitung seniorenpolitischer Leitlinien als Grundlage für die Weiterentwicklung der Seniorenarbeit in Erfurt | <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung eines seniorenpolitischen Verständnisses in der Landeshauptstadt Erfurt - Grundlage für die Weiterentwicklung der Seniorenarbeit in Erfurt anhand von Leitzielen | Bis 2016 |
| 1.3 | Einführung einer regelmäßigen Seniorenberichterstattung (inbegriffen Maßnahmenplanung) | <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer Grundlage für die bedarfsgerechte Planung im Bereich der Altenhilfe und der ambulanten Versorgung - Präventive Steuerungsunterstützung | Beginnend ab 2016, im Fortschreibungsrhythmus von vier Jahren |

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|---|---|---|
| 1.4 | Kontinuierliche Maßnahmenevaluierung im Rahmen der Seniorenberichterstattung | <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer Grundlage für die bedarfsgerechte Planung im Bereich der Altenhilfe und der ambulanten Versorgung - Präventive Steuerungsunterstützung - Bedarfsorientierter und effektiver Mitteleinsatz | Beginnend ab 2016, im Fortschreibungsrhythmus von vier Jahren |
| 1.5 | Aufbau eines Monitoringsystems | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung einer kontinuierlichen Datengrundlage für die Planung/Berichterstattung - Erleichterung der objektiven/datengestützten Bedarfseinschätzung | Beginnend 2015 |
| 1.6 | Vereinbarungen zur Datenlieferung mit Akteuren im Bereich der Pflege/Seniorenarbeit | <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer breiten Datengrundlage für die Planung/Berichterstattung - Erleichterung der objektiven/datengestützten Bedarfseinschätzung | Beginnend 2015 |

2 Handlungsfeld "Beratung"

Das Pflegenetz Erfurt stellt seit 2009 ein kostenfreies und neutrales Beratungsangebot für die Erfurter Bürger zu verschiedenen Fragen rund um das Thema Pflege dar. Dabei erfolgen die Beratungsleistungen persönlich, telefonisch und/oder vor Ort bei den Bürgern. Beratungsschwerpunkte bilden insbesondere auch Themen der ambulanten Pflegeversorgung, wie unter anderem bzgl. des Betreuten Wohnens und haushaltsnaher Dienstleistungen. Somit versteht sich das Pflegenetz Erfurt als ein wichtiger Bestandteil in der Pflegeberatungslandschaft der Landeshauptstadt Erfurt.

In der Vergangenheit konnte die Arbeit im Pflegenetz unter anderem aufgrund personeller Ressourcen lediglich bedingt sichergestellt werden, wobei nicht alle Beratungswünsche angemessen erfüllt werden konnten. Gerade in der Beratung mit pflegebedürftigen Personen, pflegenden Angehörigen und Senioren ist allerdings ein nachhaltiges Vorhalten entsprechender Angebote notwendig, um auf diese Weise kompetent, glaubhaft, vertrauensvoll und transparent der Zielgruppe bei Fragen zur Seite zu stehen und von dieser auch dementsprechend wahrgenommen zu werden. Eine personelle Sicherstellung des Pflegenetzes Erfurt ist aus dieser Sicht eine entscheidende Grundlage für eine gezielte Unterstützung einer trägerneutralen Pflegeberatung insbesondere auch im ambulanten Pflegebereich und der wohnortnahen Beratung und Begleitung.

Darüber hinaus sind weitere Anstrengungen erforderlich, um verstärkt auf die Beratungstätigkeiten anderer Akteure, wie z.B. der Pflegekassen und des Kompetenz- und Beratungszentrums, aufmerksam zu machen.

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|--|---|----------------|
| 2.1 | Nachhaltige personelle Sicherstellung des Pflegenetzes | <ul style="list-style-type: none"> - Dauerhafte Gewährleistung einer trägerneutralen (insbesondere auch ambulanten) Pflegeberatung - Abdeckung des steigenden Beratungsbedarfs | Fortlaufend |
| 2.2 | Analyse des Bekanntheitsgrades des Pflegenetzes | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Inanspruchnahme des Pflegenetzes - Besseres Erreichen der Zielgruppe | Beginnend 2015 |
| 2.3 | Überprüfung und Anpassung der Öffentlichkeitsarbeit für das Pflegenetz (z.B. Internet, Flyer, etc.) | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Inanspruchnahme des Pflegenetzes - Besseres Erreichen der Zielgruppen | Beginnend 2015 |
| 2.4 | Nachhaltige Sicherstellung des Beratungsangebotes durch das Kompetenz- und Beratungszentrum | <ul style="list-style-type: none"> - Dauerhafte Aufrechterhaltung des Beratungsangebotes und der Ehrenamtsarbeit für Senioren/Pflegebedürftige/Demenz Erkrankte/pflegende Angehörige | Fortlaufend |
| 2.5 | Verstärkter Hinweis auf die Pflegeberatungskompetenz der Pflegekassen | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades - Erhöhung des Beratungsgrades der Erfurter Bürger | Fortlaufend |
| 2.6 | Einschlägige Veranstaltungen im Sozialraum zum Thema Pflege – insbesondere altengerechtes Wohnen, pflegende Angehörige, Demenz | <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung eines sozialraumorientierten Informationsangebotes zu ambulanten Pflegemöglichkeiten - Erreichen der Bürger in ihrem konkreten Sozialraumbezug - Erleichterter Zugang für mobilitätseingeschränkte Personen zu entsprechenden Veranstaltungen - Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren vor Ort | Beginnend 2015 |
| 2.7 | Aufbau eines Seniorenbesuchsdienstes | <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau einer ganzheitlichen und aufsuchenden Betreuung/Beratung für Senioren/Pflegebedürftige (sog. Komm- und Gehstruktur) - Ermöglichung präventiver Hausbesuche vor Ort, insbesondere auch vereinsamter Hilfebedürftiger - Vernetzung aller Beratungs-, Hilfs- und Betreuungsangebote in Erfurt für Senioren/Pflegebedürftige/Demenz Erkrankte/pflegende Angehörige | Beginnend 2015 |

3 Handlungsfeld "Öffentlichkeitsarbeit und Informationen"

Wie die Auswertungsergebnisse der Befragung zeigen, sind viele Angebote im ambulanten Pflegebereich, pflegeergänzende Angebote und niedrigschwellige Dienstleitungen Senioren, Pflegebedürftigen, pflegenden Angehörigen aber auch selbst Institutionen im Bereich Pflege und Seniorenarbeit nur unzureichend bekannt und erreichen die Zielgruppe dementsprechend nicht immer. Zudem werden die Informationen oftmals in der Wahrnehmung der Bevölkerung als unübersichtlich empfunden. Somit ist ein konkreter Handlungsbedarf auf eine gezieltere und umfassendere Öffentlichkeitsarbeit zu den Angeboten der ambulanten Pflege gegeben, damit Pflegebedürftige und Angehörige zukünftig mehr Kenntnis über die Möglichkeiten der häuslichen Versorgung im Pflegefall erhalten. Wirksame Öffentlichkeitsarbeit muss dabei auf mehreren Wegen erfolgen und die zielgruppenspezifischen Anforderungen berücksichtigen.

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|---|--|--|
| 3.1 | Schwerpunktmäßige Überarbeitung der Pflegeangebote im Senioren- und Pflegeratgeber | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades von Angeboten - Leichteres Zurechtfinden von Angehörigen/Betroffenen in der Erfurter Pflegelandschaft | Bis 2016, im Fortschreibungsrhythmus von drei Jahren |
| 3.2 | Analyse des Bekanntheitsgrades des Seniorenratgebers | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades des Seniorenratgebers - Besseres Erreichen der Zielgruppen | Beginnend 2015 |
| 3.3 | Stärkeres Sichtbarmachen von zielgruppenspezifischen Angeboten unter Nutzung breiterer Informationswege | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades von Angeboten - Höhere Zielgruppenerreichung auch im konkreten Sozialraumbezug - Gewährleistung einer selbstbestimmten Lebensweise - Vernetzung von Angeboten | Fortlaufend |
| 3.4 | Zielgruppengerechte Anpassung der Internetseite "Erfurt für Senioren" | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades von Angeboten - Bürgernähere und transparentere Informationsgestaltung seitens der Kommune | Fortlaufend |
| 3.5 | Erstellung einer Checkliste zur Auswahl des passenden Pflegedienstes | <ul style="list-style-type: none"> - Erleichterung für Pflegebedürftige/pflegende Angehörige bei der Auswahl eines Pflegedienstes | Beginnend 2015 |
| 3.6 | Erstellung einer Checkliste zur Auswahl des passenden Service-Wohnens | <ul style="list-style-type: none"> - Erleichterung für Pflegebedürftige/pflegende Angehörige bei der Auswahl entsprechender Angebote | Beginnend 2015 |
| 3.7 | Schulungen/Informationsveranstaltungen für Akteure aus der breiten Gesellschaft zu den Themen Pflege/Alter/Demenz | <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung der Stadtgesellschaft für die Themen Pflege/Alter/Demenz - Herauslösung von Pflegebedürftigen/Demenzkranken aus der rein medizinischen Sicht | Fortlaufend |

4 Handlungsfeld "Zusammenarbeit aller Akteure"

Präventive Maßnahmen, die es ermöglichen sollen, einen längeren selbstbestimmten Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu gewährleisten, erfordern in hohem Maße das Zusammenspiel einer Vielzahl gesellschaftlicher Akteure. Dies betrifft sowohl das kommunale Handeln als auch pflegeergänzende bzw. -begleitende Dienste sowie Pflegeangebote selbst. Das Zusammenspiel breiter Akteursgruppen im Sinne einer integrierten Herangehensweise ergibt sich bereits aus der zunehmenden Überlagerung vielfältiger und unterschiedlich gelagerter Probleme vor Ort – also in den sozialräumlichen Lebenswelten der Pflegebetroffenen und Senioren. Diese können nicht alleinig durch einen Akteur bewältigt werden.

Außerdem stellt die Einbettung in vernetzende Pflegestrukturen eine entscheidende Voraussetzung für einen umfassenden Hilfe-Mix dar. Mittels der Kombination verschiedener Angebote kann besonders individuell und somit alters- bzw. lebenslagenpezifisch auf die Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen eingegangen werden, welches insbesondere im ambulanten Pflegebereich von Relevanz ist.

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|--|---|----------------|
| 4.1 | Optimierung des Pflegenetzwerkes zur besseren Vernetzung | <ul style="list-style-type: none"> - Höhere Vernetzung der Pflegeakteure - Verbesserung der Abstimmung/Kommunikation - Aufbau bzw. Vertiefung von Kooperationen | Beginnend 2015 |
| 4.2 | Nutzung bestehender Gremien innerhalb der Stadtverwaltung (z.B. Kriminalpräventiver Rat, AG Barrierefreies Erfurt, etc.) | <ul style="list-style-type: none"> - Vermeidung von Parallelstrukturen/-arbeitsvorgängen - Förderung der fachstellenübergreifenden Zusammenarbeit und Vernetzung - Effektivere Gestaltung des Mitteleinsatzes | Fortlaufend |
| 4.3 | Erhöhung der Zusammenarbeit mit den Vor-Ort-Akteuren im Sozialraum | <ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung von Vernetzungsstrukturen vor Ort rund um das Thema (ambulante) Pflege - Einbeziehung der konkreten Lebenswelt von Senioren/Pflegebedürftigen/Demenzkranken/pflegenden Angehörigen - Passgenaue Weitervermittlung von Angehörigen/Pflegebedürftigen zu Angeboten (Hilfe-Mix) | Fortlaufend |
| 4.4 | Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern bzgl. des Entlassungsmanagements | <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Überleitung von Pflegebedürftigen in den häuslichen Bereich - Verringerung der Inanspruchnahme stationärer Pflege nach einem Krankenhausaufenthalt | Fortlaufend |

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|--|--|-------------|
| 4.5 | Kontinuierliche Beteiligung der Akteure in der Planung/Berichterstattung | <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung einer integrierten Fachsozialplanung im Bereich Altenhilfe - Intensivierung der Zusammenarbeit und Vernetzung | Fortlaufend |

5 Handlungsfeld *"Berücksichtigung der Bedürfnisse Betroffener"*

Aus den Antworten der Akteursbefragung ist deutlich hervorgegangen, dass viele der Befragten es als wichtig erachten, wenn die betroffene Bedarfsgruppe selbst zu Wort kommen und ihre Bedürfnisse und Wünsche im Rahmen einer Maßnahmenplanung einbringen kann. Dies entspricht auch dem gängigen Verständnis einer beteiligungsorientierten (Senioren-)Politik wie auch einer kommunalen integrierten Planung bzw. Steuerung. Zudem kann ein solcher Beteiligungsprozess die Förderung von Mitverantwortung, bürgerschaftlichem Engagement und Strukturen der Selbsthilfe begünstigen. Im Rahmen einer Seniorenbefragung können Fragestellungen zu verschiedenen Lebensbereichen erörtert werden.

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|--|--|----------------|
| 5.1 | Seniorenbefragung | <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung von zielgruppenspezifischen Bedürfnissen in der Planung - Beteiligung von Senioren bei seniorenspezifischen Themenfeldern | Bis 2016 |
| 5.2 | Partizipationsmöglichkeiten für Senioren vermehrt bewerben (z.B. Seniorenbeirat) | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades von Beteiligungsmöglichkeiten für Senioren/Pflegebedürftige - Erhöhung der Beteiligung von Senioren | Beginnend 2015 |
| 5.3 | Rückmeldung an Zielgruppe zu seniorenpolitischen Entscheidungen | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Transparenz von seniorenpolitischen Entscheidungen - Erhöhung des Verständnisses für bzw. gegen bestimmte seniorenpolitische Entscheidungen - Dauerhafte Sicherstellung von Beteiligung | Fortlaufend |
| 5.4 | Sicherstellung von Partizipationsmöglichkeiten für pflegende Angehörige | <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Bedürfnisse pflegende Angehöriger - Beteiligung von pflegenden Angehörigen zu spezifischen Themenfeldern | Fortlaufend |

6 Handlungsfeld *"Teilstationäre Angebote"*

Teilstationäre Betreuungsangebote bieten im Falle einer Pflegebedürftigkeit die Möglichkeit, eine Versorgung in Einrichtungen zu garantieren, ohne dass die betroffene Person komplett dort untergebracht wird und somit das gewohnte Lebens- und Wohnumfeld bewahren kann. Auf diese Weise kann der Umzug in ein Pflegeheim verhindert bzw. zumindest hinausgezögert werden. Gleichzeitig impliziert diese Art der Pflege wenigstens eine zeitweise Entlastung für pflegende Angehörige. Aus diesem Grunde sind entsprechende Angebote, insbesondere die Tages- und Kurzzeitpflege, zu stärken und für Angehörige weiter bekannt zu machen.

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|---|--|----------------|
| 6.1 | Analyse des Bekanntheitsgrades von Angeboten der Tages-/Kurzzeitpflege und deren Nutzung | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades entsprechender Angebote und deren Nutzung - Entlastung von pflegenden Angehörigen | Beginnend 2015 |
| 6.2 | Steigerung der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. über gemeinsam organisierte Informationsveranstaltungen) | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades entsprechender Angebote und deren Nutzung - Entlastung von pflegenden Angehörigen | Beginnend 2015 |

7 Handlungsfeld *"Altengerechtes Wohnen"*

Das Ziel, eine selbstbestimmte Lebensführung im Alter und bei Pflegebedürftigkeit zu ermöglichen, hängt in besonderem Maße mit der Gestaltung des Wohnraumes zusammen. Hier geht es aber nicht nur um die Bereitstellung bedarfsgerechter barrierefreier Wohnungen nach DIN-Normen. In vielen Fällen kann eine Wohngestaltung nach barrierearmen Kriterien bereits Abhilfe dafür schaffen, um im Alter und bei zunehmendem Pflegebedarf länger in der eigenen Häuslichkeit verbleiben zu können. Insgesamt existiert eine Vielzahl an unterschiedlichen Wohnformen, die von der barrierearmen Anpassung einzelner Wohnungen im Bestand bis hin zu neu konzipierten seniorengerechten Servicewohnungen für mehrere Wohngruppen reicht, was aufgrund der lebenslagen-spezifischen Unterschiede innerhalb der Gruppe der Senioren auch von wichtiger Bedeutung ist.

Weitere Maßnahmen werden darüber hinaus in dem Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt Erfurt unter dem Handlungsfeld "Wohnen und Leben" geführt.

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|---|---|--|
| 7.1 | Unterstützung ambulant betreuter Wohnformen und von Seniorenwohngemeinschaften seitens der Kommune/des Kompetenz- und Beratungszentrums durch Organisation der Wohnräume, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkmanagement | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Angebotsvielfalt entsprechender Wohnangebote - Verlängerung der Möglichkeiten einer selbstbestimmten Lebensführung im Alter und bei Pflegebedürftigkeit - Steigerung der Lebensqualität von Pflegebedürftigen/Demenzkranken im häuslichen Umfeld | Fortlaufend |
| 7.2 | Prüfung der Einrichtung von Notruftelefonen durch die Wohnungsunternehmen | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Sicherheit im Wohnraum - Steigerung der Lebensqualität von Senioren/Pflegebedürftigen | Beginnend 2015 |
| 7.3 | Prüfung der Übertragbarkeit des Modells des Seniorenservicewohnens auf andere Wohnquartiere/Unterstützung seitens der Kommune | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Angebotsvielfalt entsprechender Wohnangebote - Steigerung der Lebensqualität von Senioren/Pflegebedürftigen im häuslichen Umfeld - Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens im Alter und bei Pflegebedürftigkeit | Beginnend 2015 |
| 7.4 | Geeignete Übersicht zu Angeboten des Service-Wohnens im Senioren- und Pflegeratgeber | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades entsprechender Angebote - Leichteres Zurechtfinden von Senioren/Pflegebedürftigen/pflegenden Angehörigen | Bis 2016, im Fortschreibungsrhythmus von drei Jahren |

8 Handlungsfeld *"Bedarfsgerechte Wohnumfeldgestaltung"*

Die Beschaffenheit des unmittelbaren Wohnquartiers ist auf verschiedene Weise mit für einen möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung von älteren sowie pflegebedürftigen Personen und damit auch in einer ihnen vertrauten Umgebung verantwortlich. Je mehr ein Lebensraum den Bedarfsanforderungen dieser Zielgruppe gerecht wird, desto eher kann ein Umzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung verhindert werden. Quartiersbezogene Ansätze umfassen darüber hinaus im Sinne der Ermöglichung einer tatsächlichen Teilhabe älterer sowie hilfebedürftiger Personen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben ebenfalls das gesamte Wohnumfeld. Hierzu zählen auch die Versorgung mit bedarfsgerecht deckenden Dienstleistungen wie auch sozialer Infrastruktur in den Bereichen Pflege und Betreuung in zumutbarer räumlicher Entfernung. Dies bedeutet, dass infrastrukturelle Einrichtungen, wie z.B. Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs, Ärzte, Apotheken, etc., möglichst fußläufig erreichbar sind.

Weitere Maßnahmen werden darüber hinaus in dem Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt Erfurt unter dem Handlungsfeld "Wohnen und Leben" geführt.

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|--|---|----------------|
| 8.1 | Erhaltung und Stärkung der städtischen Seniorenklubs | <ul style="list-style-type: none"> - Erhaltung zielgruppenspezifischer Angebote im Sozialraum - Gewährleistung der gesellschaftlichen Teilhabe | Fortlaufend |
| 8.2 | Analyse der Angebote in Sozialräumen mit hoher Konzentration an älterer Bevölkerung | <ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung sozialraumorientierter Bedarfe - Erhaltung zielgruppenspezifischer Angebote im Sozialraum | Fortlaufend |
| 8.3 | Erhöhung sichtbarer Präsenz im Sozialraum | <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Sicherheit im öffentlichen Raum für Senioren/Pflegebedürftige - Intensivere Nutzung des öffentlichen Raumes durch Senioren/Pflegebedürftige - Erhöhung der Lebensqualität im Sozialraum für Senioren/Pflegebedürftige | Beginnend 2015 |
| 8.4 | Sicherheitsschulungen zu unterschiedlichen Themen für Senioren/Pflegebedürftige | <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Sicherheit für Senioren/Pflegebedürftige im konkreten Wohnumfeld - Intensivere Nutzung des öffentlichen Raumes durch Senioren/Pflegebedürftige - Erhöhung der Lebensqualität im Sozialraum für Senioren/Pflegebedürftige/pflegebedürftige Angehörige | Beginnend 2015 |
| 8.5 | Bedarfsgerechte barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes (ausreichend Sitzbänke, Straßenbeleuchtung, Instandhaltung der Wege) | <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Sicherheit und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum für Senioren/Pflegebedürftige - Steigerung der Aufenthaltsqualität des Sozialraumes für Senioren/Pflegebedürftige | Beginnend 2015 |
| 8.6 | Stärkere Bewerbung von Hol-/Bringdiensten (z.B. zum Theaterbesuch, zum Besuch des Friedhofs, aber auch zu Einkaufszwecken) | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades dieser Angebote und deren Nutzung - Gewährleistung der gesellschaftlichen Teilhabe und einer eigenständigen Grundversorgung - Erleichterung der selbstständigen Lebensführung von Senioren/Pflegebedürftigen/Demenzkranken | Fortlaufend |

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|------|---|--|----------------|
| 8.7 | Höherer Einsatz von Hol-/Bringdiensten als Alternative zum Taxi insbesondere bei Großveranstaltungen und in den ländlichen Ortsteilen | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades dieser Angebote und deren Nutzung - Gewährleistung der gesellschaftlichen Teilhabe | Fortlaufend |
| 8.8 | Stärkere Bewerbung von Lieferservice-Angeboten für Lebensmittel | <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der eigenständigen Grundversorgung - Erleichterung der selbstständigen Lebensführung | Fortlaufend |
| 8.9 | Prüfung der Einführung von Bedarfswartungen für Senioren/Pflegebedürftige auf den Buslinien | <ul style="list-style-type: none"> - Kürzere Wege für mobilitätsbeeinträchtigte Personen - Erleichterung bei der ÖPNV-Nutzung für mobilitätsbeeinträchtigte Personen | Beginnend 2015 |
| 8.10 | Prüfung der Einführung von Kurzzeitstreckentickets für die ÖPNV-Nutzung von Senioren/Pflegebedürftigen | <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der gesellschaftlichen Teilhabe und einer eigenständigen Grundversorgung - Erleichterung der selbstständigen Lebensführung | Beginnend 2015 |
| 8.11 | Überprüfung und ggf. Anpassung der Lesbarkeit der ÖPNV-Fahrpläne | <ul style="list-style-type: none"> - Erleichterung bei der Nutzung von ÖPNV-Angeboten - Gewährleistung der gesellschaftlichen Teilhabe | Beginnend 2015 |
| 8.12 | Überprüfung der bedarfsgerechten Ampelphasenschaltung | <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung des Sicherheitsempfindens von Senioren/Pflegebedürftigen im öffentlichen Raum - Erleichterung im Straßenverkehr für mobilitätsbeeinträchtigte Personen | Beginnend 2015 |

9 Handlungsfeld "Ehrenamtliches/Nachbarschaftliches Hilfsangebot"

Das Engagement durch ehrenamtlich Tätige bildet eine wichtige Komponente im Bereich der niedrighwelligen Dienstleistungen. Angesichts der fortschreitenden Personallücke in der professionellen Pflege ist der ehrenamtlichen Arbeit auch hinsichtlich der gesellschaftlich relevanten Intention der Etablierung einer "neuen Kultur des Helfens" zukünftig ein höherer Stellenwert beizumessen. Durch ehrenamtliche wie auch nachbarschaftliche Hilfen kann ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität und dem längeren Verbleib in der eigenen Häuslichkeit von Senioren und Pflegebedürftigen geleistet werden. So sind es oftmals bereits kleinere Hilfestellungen, die für den Erhalt der selbstständigen Lebensführung von Bedeutung sind.

| Nr. | Konkrete Maßnahme | Ziel/Nutzen | Zeitraum |
|-----|--|---|----------------|
| 9.1 | Zertifizierungssystem für das ehrenamtliche Engagement im Pflege-/Seniorenbereich (z.B. Ehrenamtspass) | <ul style="list-style-type: none"> - Höhere Anerkennung ehrenamtlichen Engagements seitens der Kommune - Steigerung der Motivation Ehrenamtlicher | Beginnend 2015 |
| 9.2 | Steigerung der Öffentlichkeitsarbeit für ehrenamtliche Angebote im Senioren-/Pflegebereich | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des Bekanntheitsgrades ehrenamtlicher Angebote und deren Nutzung - Erhöhung der Akquirierung von Ehrenamtlichen für den Senioren-/Pflegebereich - Entlastung von pflegenden Angehörigen - Verlängerung einer selbstbestimmten Lebensführung - Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts | Beginnend 2015 |
| 9.3 | Fachgerechte Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche (speziell im Bereich der Seniorenarbeit) | <ul style="list-style-type: none"> - Erleichterung des Einstiegs ins Ehrenamt - Stärkung der Motivation der Ehrenamtlichen | Beginnend 2015 |
| 9.4 | Fortführung und Evaluierung der Seniortrainerausbildung | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherstellung und Verbesserung des Angebotes - Erleichterung des Einstiegs ins Ehrenamt - Stärkung der Motivation der Ehrenamtlichen | Beginnend 2015 |
| 9.5 | Schaffung ehrenamtlicher Angebote speziell zur Betreuung von Personen mit Demenzerkrankung | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Lebensqualität von Demenzerkrankten und deren pflegenden Angehörigen - Entlastung von pflegenden Angehörigen | Beginnend 2015 |
| 9.6 | Stärkere Sichtbarmachung von Nachbarschaftshilfen in den Ortsteilen (z.B. über Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen, Ortsteilbürgermeistern) | <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Lebensqualität von Pflegebedürftigen und deren pflegenden Angehörigen - Intensivierung von Vernetzungsbeziehungen - Stärkung des nachbarschaftlichen Gemeinwesens - Förderung der Ressourcen im Sozialraum | Beginnend 2015 |
| 9.7 | Prüfung der Initiierung von Telefonketten | <ul style="list-style-type: none"> - Aufrechterhaltung sozialer Netze/Kontakte - Stärkung des nachbarschaftlichen Gemeinwesens - Förderung der Ressourcen im Sozialraum | Beginnend 2015 |